

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter

**Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation
Vormals G. Sinner <Karlsruhe>**

**Karlsruhe-Grünwinkel, Nr. 1.1914(16.Sept.) - 125.1918(10.Dez.);
damit Ersch. eingest.**

28.10.1916 (No. 91)

urn: urn:nbn:de:bsz:31-56019

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel



Mitteilungen an unsere zur Fahne einberufenen Beamten & Arbeiter.

Nr. 91.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 28. Oktober 1916.

Ein Vierteljahr der Sommeschlacht.

Die Augustkämpfe.

(Fortsetzung.)

Es hatten sich im Verlaufe dieser Juliwochen gewisse bevorzugte Druckstellen des Kampfes herausgebildet. Die Taktik der Gegner wechselte in einem unregelmäßigen Rhythmus ab zwischen zahlreichen Teilangriffen und wenigen gemeinsamen Operationen großen Stiles gegen die gesamte Angriffsfront. Deutlich erkennbar war das Bestreben, durch scharfen Druck auf unsere beiden Flügel die Einbuchtung nach Norden und Süden zu erweitern und unsere Linie aufzurollen. Im August steigerte sich der Druck des Gegners besonders gegen den Mittelabschnitt Guillemont-Cléry nördlich der Somme, der überwiegend von Franzosen besetzt war.

Schon am 30. Juli waren hier acht französische Sturmversuche zusammengebrochen, am 2. August scheiterten sieben Vorstöße, am Abend des 9. und nachts schlugen wir abermals acht starke Sturmwellen ab. Nachtangriffe waren hier fast die Regel: vom 12. auf 13. August folgte ein gemeinsamer großer Vorstoß der Engländer und Franzosen auf der ganzen Linie von Thiépval bis zur Somme. Während die Engländer bald nachließen, kam es mit den unermüdlich anlaufenden Franzosen zu blutigem Handgemenge; sie mußten zurück. Der gemeinsame Vorstoß wurde mit starken Kräften wiederholt am 16., wo die Franzosen wiederum bis tief in die Nacht hinein erbittert fochten, und am 18. August, an welchem Tage mindestens acht englische und vier französische Divisionen von Ovillers bis Cléry vorgingen. Das stark bedrohte Guillemont wurde damals zäh behauptet, nur der Abschnitt auf Maurepas verkürzte sich

durch Verlust einiger vorgeschobenen Gräben. Die Stellung ging mitten durch Maurepas, und tagelang lagen sich die Gegner zu beiden Seiten der Dorfstraße kämpfend gegenüber. Erst am 24., dem nächsten Sturmtage erster Ordnung, ging Maurepas verloren.

Gleichzeitig mit diesem schweren Ringen in der Angriffsmitte fanden auf dem englischen Abschnitt die blutigsten Kämpfe statt. Die Engländer rafften alle Kräfte zusammen, um nicht hinter den Franzosen zurückzubleiben. Pozières, Foureaux- und Delville-Wald waren die Brennpunkte. Die Angriffskraft des englischen Millionenheeres konzentrierte sich auf eine kleine deutsche Front von nur 12 Kilometer. Teilangriffe und größere Operationen wechselten unablässig, seine Artillerie, die mit jedem Tage zu wachsen schien, warf Tag und Nacht das schwerste Feuer auf unsere eingefallenen Gräben. In den völlig zertrommelten Gehölzern wüteten die erbittertsten Nahkämpfe — es war alles vergebens; denn immer von neuem warfen unsere Tapferen den Feind in seine Gräben zurück. Am Ende des Monats hatten die Engländer wohl kleine Grabenstücke um Pozières besetzt und aus dem Trôneswäldchen näher an Guillemont vorrücken können, aber mit welchen Verlusten! Die Linie war im ganzen die gleiche geblieben wie zu Anfang August.

Auch südlich der Somme hielten unsere Truppen die Verteidigungsstellung mit eiserner Ausdauer fest. Die französische Artillerie war hier ebenso stark und rege wie im Norden. Fast kein Tag verging ohne Teilvorstöße und Grabenkämpfe. Der Gegner fühlte stets von

neuem vor, um schwache Stellen zu erkunden. Hin und wieder gelangen ihm kleine Ueber- raschungen, so am 17. August bei Belloy, aber die meisten örtlich begrenzten Erfolge waren nie von langer Dauer, und größere Angriffsab- sichten erstickte unsere wachsame Artillerie im Keime. Ein großer Angriff, der sehr sorgsam bis in die Gegend von Chilly vorbereitet war, endete am Abend des 31. August damit, daß die Franzosen in ihre Ausgangsstellungen im Raume Barleux-Soyécourt zurück mußten. Kein Dorf, keine irgendwie wichtige Verteidigungsan- lage ging auf diesem Abschnitt verloren.

Die Septemberkämpfe.

Im August war die Kriegsflut langsam ge- stiegen: an der italienischen Front war am 9. Görz gefallen, die Kämpfe mit den Russen lo- derten von neuem auf, am 28. August, dem Jahrestage der Schlacht von St. Quentin, trat Rumänien in den Krieg ein. Die Westmächte rafften jetzt alle verfügbaren Reserven zur Ent- scheidung zusammen. Der September brachte eine Steigerung des Kampfes über das bisherige Aufgebot an Machtmitteln hinaus. Es sind drei große Angriffswellen zu unterscheiden: am 3. bis 6. September von Beaumont bis zur Somme; am 15. bis 17. auf 45 Kilometer Front von der Ancre bis Vermandovillers; am 25. bis 27. von der Ancre bis zur Somme. Die Intervalle zwischen diesen großen Sturmtagen waren durch Artillerie- kämpfe und Teilangriffe ausgefüllt.

Die Schlacht vom 3. September entwickelte sich im Nordabschnitt auf einer Breite von 30 Kilometer. Die Engländer setzten diesmal bei- derseits der Ancre den Hebel ein, um die feste Ecke des Plateaus von Thiepval zu Fall zu bringen. Durch gleichzeitige Angriffe von Pozières gegen das starke Bollwerk des Mouquetweilers unterstützten sie den Sturm. Aber die Verteidi- gung von Thiepval hielt stand und gewann so- gar beim Rückstoß an Boden. Im Mittelabschnitt hatte die feindliche Artillerie zwischen Ginchy und der Somme derart verheerend gewirkt, daß unsere vorderste Linie unhaltbar geworden war: die Engländer besetzten Guillemont, die Franzosen drangen bis Le Forest vor. Die Schlacht tobte am 4. und 5. September weiter. In Cléry waren die Franzosen teilweise bereits am 3. eingedrungen, erst am 5. besaßen sie es ganz. An diesem Tage wurden Teile von 28 englisch-französischen Divisionen in die Schlacht geworfen, die sich bis südlich Lihons ausgedehnt hatte. Das riesige Aufgebot war umsonst, der Angriff zerbröckelte. Am 6. berannten die Eng- länder vergebens Ginchy, am 7. begannen sie vom Foureauxwald aus zu minieren, am 9. stürmten sie auf 15 Kilometer Frontbreite zwi- Thiepval und Combles, erreichten am 10. das Gehölz von Leusze und setzten sich nach unend-

licher Mühe am 11. endlich in Ginchy fest. Dann brauchten sie eine Atempause und ließen wieder den Kanonen allein das Wort.

Südlich des Flusses gelang es den Fran- zosen beim großen Frontangriff des 4. September das Dörfchen Chilly zu nehmen. Am 5. stürm- ten annähernd 10 Divisionen zwischen Barleux und Chilly ein paar zerschossene Gräben, die Hauptstellung hielt. Nur die am stärksten be- drohte Ecke von Vermandovillers wurde am 6. September durch die Preisgabe des Dorfes ab- gerundet. Während der folgenden zehn Tage blieb diese Front trotz dauernder Teilangriffe unverändert.

Am 12. September drückten die Franzosen im Abschnitt Combles—Cléry ihre Linie bis an die Straße Péronne—Béthune vor und besetzten das Dorf Bouchavesnes. Am Abend des 14. versuchten sie, durch den Erfolg kühn geworden, mit starken Massen weiter gegen Osten zu dringen, erreichten aber nur den Rand des Dorfes Rancourt und nahmen den Weiler Le Priez östlich Combles. Ihre Verluste an diesem Tage waren besonders schwer.

Die Engländer griffen am 15. September gemeinsam mit den Franzosen auf der ganzen Sommefront an: 20 Divisionen kämpften allein nördlich des Flusses. Zum ersten Male seit Beginn der Schlacht, also seit zehn Wochen härtesten Ringens, gelang der englischen Ueber- macht ein etwas beträchtlicherer Raumgewinn; sie überrannten in dichten Massen unsere voll- kommen eingeebneten Gräben und bemächtigten sich der Dörfer Courcellette, Martinpuich, Flers, sowie des südöstlich anschließenden Geländes bis zum Gehölz von Bouleaux. An der prach- vollen Verteidigung von Combles scheiterten ihre Angriffe ebenso wie an den Ruinen und Kellern von Thiepval. Zum ersten Male traten ihre neuen Panzerautos, die „Tanks“ oder „Grabenraupen“ ins Gefecht. Sie bewegen sich auf Rollbahnen, die in der Art von Treibriemen die Räder verbinden, über Trichter, Gräben und Hindernisse hinweg, führen in zwei Türmchen zwei Sechspfünderkanonen sowie ein Maschinen- gewehr mit, und sind gegen Infanteriegeschosse gesichert. Die Engländer preisen die neue Maschine als einen Triumph der Vernichtungs- technik. Der Kampf dauerte an den beiden folgenden Tagen fast ungeschwächt fort und brachte uns auf dem Südabschnitt am 17. Sept. eine geringe Einbuße: die Dörfer Berny und Deniecourt. Alle übrigen Angriffe wurden blutig abgewehrt, die Kolonnen zum Teil durch unser Sperrfeuer zersprengt. Nördlich Oivillers ge- wannen wir sogar einige Vorteile. Fünf Tage verliefen unter den gewohnten kleineren Gefech- ten und dem rastlosen Hämmern der Geschütze. Am 22. September begann die feindliche Artillerie einen neuen großen Gesamtangriff vorzubereiten.

In kurzen Feuerpausen stießen starke Erkundungen des Gegners vom 22. bis 24. bei Courcelle, Combles und Rancourt gegen unsere Linie vor. Dann begann am 25. Sept. auf der ganzen Linie von der Ancre bis zur Somme der Sturm.

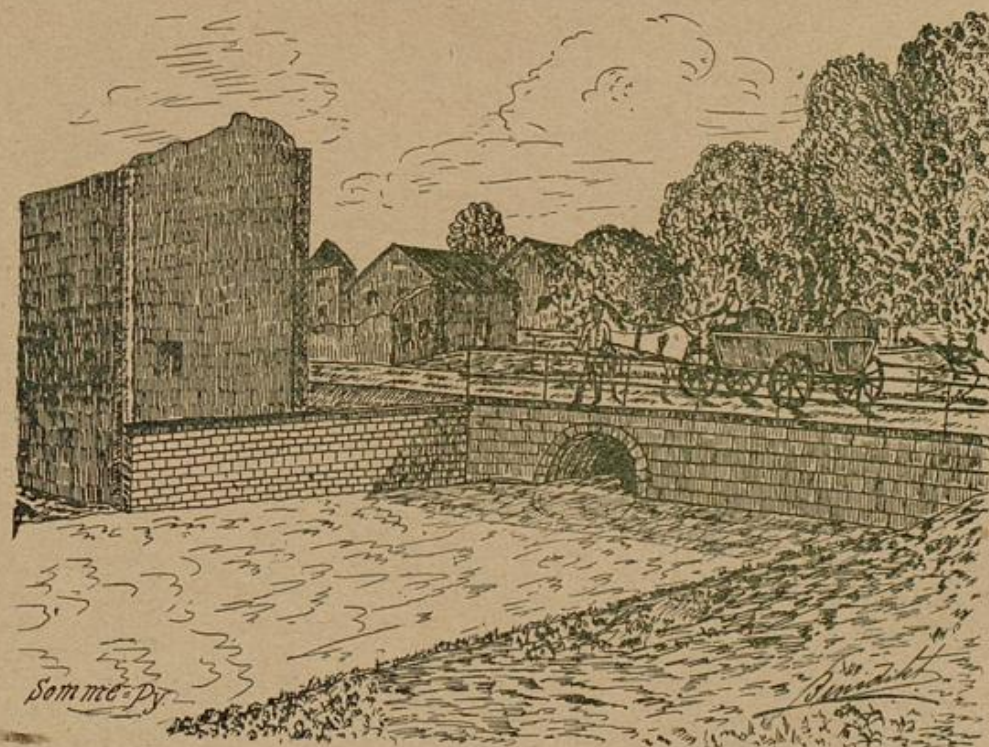
Drei Tage und drei Nächte wütete die Schlacht. Am ersten Tage mußten unsere Truppen vor der Uebermacht dieses Massenangriffs in die Linie Gueudecourt—Bouchavesnes zurück. Die nunmehr weit vorspringende Stellung rundum Combles war unhaltbar geworden, denn Engländer und Franzosen reichten sich im Rücken der tapferen Verteidiger beinahe die Hand und hofften zuversichtlich, die ganze Besatzung des Ortes abschneiden zu können. Aber in der Nacht vom 25. auf 26. und am frühen Morgen dieses Tages schlug sich das Regiment auf dem schmalen Kilometerstreifen freien Weges nach Osten gegen Frégicourt durch, mit Waffen und Material schwer beladen. Die Engländer wollen wissen, daß zwei Bataillone zurückgeblieben seien mit dem Befehl, den Platz bis zum letzten Mann zu halten; es waren aber erheblich weniger. Die Helden haben ihre Pflicht bis zuletzt erfüllt. Der Feind wagte den Sturm nicht eher, als bis seine schweren Geschütze am Morgen des 26. den ganzen Ort vollends zertrümmert hatten. Dann stießen Engländer und Franzosen von allen Seiten her vor. In den Kellern halb oder ganz verschüttet fanden sie ein kleines Häuflein Verwundeter, wenig mehr als hundert, als die

einzig Ueberlebenden.

Die Franzosen hatten, von Combles abgesehen, auf ihrem Abschnitt beiderseits Bouchavesnes nichts weiter erreicht, südlich des Ortes war unsere neue Linie vom 12. September unerschüttert geblieben. Westlich Gueudecourt gewannen die Engländer am 26. gegen Norden einen schmalen Streifen Vorgelände von mehreren Kilometern Frontbreite beiderseits der Straße nach Bapaume. Thiépval, nunmehr von drei Seiten eingeschlossen gleichwie Combles, fiel am gleichen Tage nach heißem Kampf.

Am 26. September mittags um 12.50 griffen die Engländer von Süden und Westen zugleich an. Zwei Grabenraupen unterstützten die Sturmkolonnen und bahnten ihnen durch das furchtbare deutsche Maschinengewehrfeuer die Gassen. Ein württembergisches Regiment verteidigte diese musterhaft ausgebaute Stellung, die mit ihren unterirdischen Gängen und Befestigungen den Briten „ein wahres Gibraltar“ schien. Die ausgedehnten Kellereien des Schlosses waren das bedeutendste Hindernis, ein unterirdischer Gang mit seitlichen Unterständen und zahlreichen Maschinengewehr-Postierungen mußte schrittweise erobert werden. Es war ein grausam wildes Handgemenge über und unter der Erde zugleich, mit Handgranaten, Messern, Bajonetten. In einzelnen Stollen hielten sich kleine Abteilungen der Verteidiger bis zum Morgen des 27. September.

Frankf. Ztg.





Dienstag, 10. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden starke Angriffe auf der großen Kampffront zwischen Ancre und Somme aus. Sie blieben sämtlich erfolglos.

Angriffsversuche der Franzosen östlich von Vermandovillers wurden verhindert.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Maas lebhaftes Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Bei Kol-Ostrow (am Stochod nordwestlich von Luck) warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow, westlich der Narajowka, nahmen vier Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der Baba Ludowa gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Hargitta- und Baroler-Gebirge in die obere und untere Csik (Alftal) ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brasso) drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet: 2 Lokomotiven, über

800 meist mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten. Westlich des Vulkanpasses wurde der Grenzberg Negrului genommen.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Czerna-Bogen (östlich der Bahn Monastir—Florina) fort. Er erreichte bei Skocivir kleine Vorteile. Sonst wurde er überall abgeschlagen.

Mittwoch, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht
von Württemberg

und auf der Artois-Front der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern

entfalteten die Engländer wieder lebhaftes Patroillentätigkeit.

An der Schlachtfront nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Ancre nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer, abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die aus der Linie Morval—Bouchavesnes besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Saily der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nordöstlich von Thiepval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer, in dem aus Vermandovillers vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzudrücken.

In der aufgegebenen Stellung liegen die Höfe Genermont und Bivent.

Unsere Flieger schossen vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unserer Linie ab.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Bei Prunay (südöstlich von Reims) stieß eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangene.

Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feuertätigkeit im Maasgebiet nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Thiaumont—Fleury. Oestlich von Fleury wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von beiden Heeresfronten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Maros-Tal leistet der Feind noch zähen Widerstand. Im Goergeny-Tal und nordöstlich von Parajd gab er erneut nach. Oestlich von Csik Szereda und weiter südlich im Altal wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brasso) geschlagenen zweiten rumänischen Armee wurde fortgesetzt.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Donau und in der Dobrudscha keine Ereignisse.

Unsere Flugzeuggeschwader bombardierten mit Erfolg Truppenverkehr bei Constanța.

Mazedonische Front.

Neben stellenweisen lebhafteren Feuerkämpfen kam es an der Cerna, an der Nidze-Planina und in der Gegend von Ljumnica (westlich des Wardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen.

Donnerstag, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiépval, sowie auf der Linie Le Sars—Gueudecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten auf der Front Morval—Bouchavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen

die Stellungen des Infanterie-Regiments Nr. 68 und des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76 bei Saily stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Chaulnes weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heiß umstrittene Zuckerfabrik von Genermont ist in unserem Besitz. Im Dorf Ablaincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Marostal hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt. Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tagen sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein Zehnzentimeter-Geschütz, 5 Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkanpasses wurden abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Freitag, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sixt von Armin, von Boehn und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampfe unerschüttert ihre Stellungen. Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Vaast-Walde. Mehrfach kam es zum erbitterten Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsmaligen, im Laufe des Tages mißlungenen Sturmes auf unsere Stellungen bei Saily liefen die Fran-

zosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgeschlagen; der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Gueudecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes—Mazancourt und Chaulnes fortgesetzt. Sie erstickten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die Zuckerfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter vier Offiziere, gefangen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Oestlich der Maas und in der Gegend westlich von Markirch (Vogesen) lebhaftere Feuer-tätigkeit. Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen.

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Gyergyo- und das Mszek-Becken, die obere und die untere Csik sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Csik—Szereda—Gymes-Paß leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden ein Offizier, 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir—Florina lebhaftere Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Struma-Front Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

Samstag, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungsarbeit fort.

Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Gueudecourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Bouchavesnes vordringenden Angriffe führten fast durchwegs zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Boehn und von Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am Südteil des Waldes St. Pierre-Vaasi wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entrisen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Füsilierregt. Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors von Dresler und Scharfenstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ableincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes nördlich von Chaulnes wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen.

Im Maasgebiet vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Oestlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere, ergebnislose feindliche Vorstöße.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefechtstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Csik—Szereda—Gymes-Paß hat der Gegner nachgegeben.

An den Grenzpaßen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen büßten hier 292 Gefangene, darunter acht Offiziere, sowie sechs Maschinengewehre ein. Westlich des Vulkanpasses wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Sonntag, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Rancourt, sowie an der Front Barleux—Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiépval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest. Sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesboeuves wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an. Sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt. Im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtsfähigkeit an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniawka (am Stochod) bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden. Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinien und an der Narajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpäßen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Beiderseits des Szurduk-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgestern besetzten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe westlich der Bahn Monastir-Florina sind gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen, ohne Veränderung der Lage.

Montag, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von Gueudecourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Saily an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In den Argonnen und auf beiden Maufnern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubilno—Zaturcy unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Teilvorstöße südlich der Bahn Brody—Lemberg und in der Graberka-Niederung scheiterten gleichfalls.

Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tiefgegliederten, aber erfolglosen Angriff an der Narajowka zwischen Lipnica—Dolna und Skomorochy eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wiesen deutsche Bataillone bei der Erweiterung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen.

Am D. Coman nahmen bayrische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben.

Oestlich Kirlibaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000. Südwestlich von Dorna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über des Neagratal zurück.

Auf dem

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen. dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Balkankriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.
Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Abschnitt beiderseits Brod hatten heftige nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei Gruniste und nördlich der Nidze-Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Dienstag, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht
von Württemberg.

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen-
und Feuertätigkeit.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern

lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflüge wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten Abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinie Gueudecourt und Saily, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes - Mazancourt. Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen. Bei Saily und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Boelke setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen. Im Argonnen- und Maas-Gebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Wieder war die Front der Heeresgruppe des Generals von Linsingen westlich von Luck und die des Generalobersten von Böhm-Ermolli an der Narajowka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte.

So stürmten seit früh morgens frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkstem Artilleriefeuer

gehaltenen Stellungen hannoverscher und braunschweigischer Truppen zwischen Siniawka, bei Zubilno und gegen österr.-ung. Linien südwestlich von Zaturcy vergeblich an.

Abends setzten gegen den Abschnitt Customyty-Bubna, nach heftiger Feuerbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe wieder ein, die ebenfalls verlustreich mißlingen.

Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen von Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feind eine schwere Niederlage bereitet. Garde-Füsiliere und Pommersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feind nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in zwei Km. Breite und brachten 36 Offiziere und 1900 Mann gefangen und 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislau) hatte ebenso wenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Coman in den Karpathen.

Südlich von Dorna-Watra gewannen unsere Truppen die Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An den Paßstraßen auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand. Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brasso) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

In der Dobrudscha nichts Neues.

An der mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradesnica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Nidze-Planina abgewiesen.

Mittwoch, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Gueudecourt griffen die Engländer, von Lesboeufs bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachten den Angriff beiderseits Eaucourf l'Abbaye im Entstehen zum Scheitern. Bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellung voll behauptet wurde.

Die aus der Gegend von Morval und Rancourt vordringenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Seitlich der Hauptangriffsstellen bei Thiepval, Courcellette und Bouchavesnes brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas rege Feuerfätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von Luck beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungar. Stellungen bei Zwyzyn (nordwestlich von Zalozce) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajowka-Ufer südwestlich von Herbutow stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayrische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten 2 Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Bystryca Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfener. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkankriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitolj—Florina, sowie nördlich und nordöstlich der Nidze-Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlingen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

Donnerstag, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme war gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag. In schwerem Ringen

ist ein neuer Durchbruchversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgenrauen bis zum Mittag gegen unsere zäh verteidigten, im Nahkampf gehaltenen, oder durch Gegenstoß wieder genommenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert. Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Eaucourt-l'Abbaye und Gueudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem Südufer der Somme zwischen Biaches und La Maisonnette bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schweren blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Siniawka wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei Bubnow Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den Pässen über die rumänische Grenze sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Balkankriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

An der Cerna haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Freitag, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Sommeufeln lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Eaucourt-l'Abbaye—Le Barque.

In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcellette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten. Drei liegen, durch unser Artilleriefeuer zerstört, vor unseren Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Siniawka am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen.

Südwestlich von Swistelniki auf dem Narajowka-Westufer stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Im Südteil der verschneiten Waldkarpathen wurde der Feind vom Gipfel des Mt. Rusului geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzkämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Gefechtstätigkeit an der Dobrudschafront ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichem Erfolg wurde ein serbischer Angriff im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht.

Nördlich der Nidze-Planina und südwestlich des Doiransees scheiterten feindliche Teilvorstöße.

Samstag, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Sommegebiet hält der starke Feuerkampf an.

Zwischen Le Sars und Eaucourt l'Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nahkampf, weiter östlich erstickte unser kräftiges Wirkungsf Feuer auf die feindlichen Sturmgräben Angriffsversuche.

Vorstöße der Franzosen über die Straße Saily—Rancourt brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsfieger. Zwölf Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen, vier liegen hinter unseren Linien.

Eine nächtliche Luftreise, auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatten gute, an Explosionen und Bränden beobachtete Erfolge.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Rege Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern.

Wieder bemühten sich in fruchtlosem, verlustreichem Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des Stochod kürzlich genommenen Gräben zu entreißen; und wiederum brachte an der Narajowka ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors von Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von Skomorochy in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten dem Feinde neue Verluste; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Grenze dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt.

Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rasova (an der Donau)-Agemlar-Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Cocargea und nordwestlich von Mulciova nach heftigem Kampfe.

Wir machten etwa 5000 Russen, darunter einen Regimentskommandeur, auch einige hundert Rumänen zu Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampfe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.



Auf dem Felde der Ehre fielen:

Karl Burkart
Ignaz Müller

Arbeiter unserer Fabrik Grünwinkel.

— Ehre ihrem Andenken! —

Feldgrüße gingen im Laufe der letzten Wochen ein von:

Anton Anselm, Lorenz Albecker, Max Aniola, August Archut, Rud. Bantle, K. Buchmüller, Anton Brunner, Bolz, Adolf Bastian, Otto Benedikt, J. Cieslak, K. L. Deck, August Erhard, Hermann Enderle, Hermann Gressel, J. Gollnisch, Jos. Hammer, Max Hellriegel, Höflinger, K. Hoyler, Thomas Heck, Anton Heigelmann, K. Häfner, Krawczyk, Th. Koebele, Ludwig Kohler, Willy Lupperger, Xaver Lemke, Fr. Landhäußer, Wilhelm Müller, Franz Michalak, Wilh. Meier, W. Oberst, J. Pawliński, Wilh. Röder, Jos. Sobierajewicz, Joh. Sobierajewicz, Sattler, A. Schlabs, Karl Scheer, Karl Schneider, Emil Schäfer, W. Schlager, Treder, Heinrich Völlm, Hans Vianden, Jul. Weber, Stan. Wasielewski, Konr. Wolf, Otto Welker, Michael Walkowiak.



Unteroffizier Andreas Strenk



Allerlei.

Der Feldzug unseres „Ratsherrn“.

Nach viel nassen Regenwochen
 War die Sonn' hervorgekrochen;
 Gerade noch zur rechten Zeit,
 Eh' die Ernte schnittbereit.
 Scheinet froh und warm und hell,
 Trocknet alles wieder schnell.

Durch die Halme durchzuzieh'n.
 Aber ach, des Leibes Kraft
 Hier auch wieder zuviel schafft,
 Denn, statt Mahden hinzulegen
 Tät er seitwärts raus sie fegen,
 Und er hat am End' erreicht,



Ratsherr jeßt auf deinen Posten!
 Rasten heißt auch hier nur rosten!
 Hilf den reichen Himmelsseggen
 Hurtig in die Scheune legen!
 — Auf dem Acker steht er jeßt,
 Wo er seine Sense weßt,
 Um sie schwungvoll dann und kühn

Daß die Frucht dem Häcksel gleicht. —
 Ratsherr, darum angesprochen,
 Sagt: „Ich hab's halt in den Knochen,
 Noch vom Dienst im Felde her,
 Denn, wenn dort mein Sturmgewehr
 In den Schwarzen 'rumgetobt,
 Hat man höchstens mich — gelobt“.

Fortsetzung folgt.

Schriftleitung: Otto Sinner in Grünwinkel.
 Strichzeichnungen v. Kunstmaler A. Kusche u. H. Weiß, Karlsruhe. Gedruckt in unserer Hausdruckerei.